

Beringungsergebnisse über die Wanderungen der schwedischen Grünfinken (*C. chloris*)

Von H i a l m a r R e n d a h l

Der Grünfink kommt in Süd- und Mittelschweden (Götaland, einschließlich der Inseln Öland und Gotland, und Svealand) als ein häufiger, wenn auch etwas ungleichmäßig verteilter Brutvogel vor. Er brütet auch an vielen Orten in den beiden südöstlichen Küstenprovinzen Norrlands, Gästrikland und Hälsingland. Weiter nach Norden hin sind in Norrland nur weit zerstreute Brutorte bekannt; in der Provinz Jämtland (zum Beispiel Åre und Frösön), im südlichen Lappland (an dem See Vojmsjön) und an verschiedenen Orten in dem norrländischen Küstengebiet in der Provinz Medelpad (bei Sundsvall), in Ångermanland in der Umgebung von Härnösand, in Västerbotten in Bygdeå, Löfvånger, Sävenäs und auf der Insel Holmön im Bottnischen Meerbusen, und in Norrbotten in der Umgebung von Luleå.

Es war schon dem Altmeister schwedischer Faunistik, Professor SVEN NILSSON, bekannt, daß Grünfinken während des Winters Streifzüge in die südlichen Teile des Landes unternehmen, und AUGUST E. HOLMGREN (Skandinavians Foglar, 1870) bemerkt: „Im Herbst und im Winter befindet er sich dagegen im südlichen Schweden, und daraus zeigt sich also, daß sich mindestens ein Teil der Vögel während der kalten Jahreszeiten auf einem Zug nach dem Süden befindet. Eine große Anzahl bleibt jedoch unter gewohnten Verhältnissen in seinen Brutorten während des ganzen Jahres, so daß man die Vögel bei uns eigentlich nicht unter der Benennung ‚Zugvogel‘ führen kann. Kalte Winter können jedoch zuzeiten die Mehrzahl zwingen, unsere Landmarken zu verlassen.“

Neuere Beobachtungen haben die Auffassung bekräftigt, daß im Herbst eine ausgeprägte Wanderung von Grünfinken nach dem Süden hin vorkommt. Ich weise auf die Aufzeichnungen hin, welche teils auf der Station des Ornithologischen Vereins in Ottenby auf der Südspitze Ölands (vgl. die Jahresberichte in „Vår Fågelvärld“, Bd. 8—15, 1949—1956) und teils bei Falsterbo in der südwestlichen Ecke von Schonen (G. RUDEBECK, Studies on bird migration, Lund 1950), gemacht wurden.

Bei Ottenby beobachtete man zur Herbstzeit in den Jahren 1948 bis 1955 streichende Grünfinken in einer Anzahl, die zwischen 1600 und 11 636 im Jahr wechselte und im Durchschnitt jährlich 3921 ausmachte. Bei Falsterbo wurden sehr approximative Ziffern notiert:

1942 (Beobachtungszeit 13. 8.—22. 10.) 81 Exemplare während der Zeit 3. 10.—20. 10.

1943 (Beobachtungszeit 25. 7.— 1. 11.) 1630 Exemplare während der Zeit 25. 9.—31. 10.

1944 (Beobachtungszeit 1. 8.—12. 11.) 1094 Exemplare während der Zeit 28. 9.— 6. 11.

Die Anzahl der hier beobachteten ziehenden Grünfinken ist natürlich nicht überwältigend groß. — Während eines Winters hat einer unserer Beringer an einem einzigen Platz 1142 Grünfinken beringen können.

Eine genauere Analyse über den Streifzug von Grünfinken während des Winters ist durch Beringen ermöglicht worden. Sie sind zum überwiegenden Teil an erwachsenen Vögeln am Futterplatz während des Winters ausgeführt worden, und durch Kontrollen auf den Beringungsplätzen in den folgenden Jahren wurden zahlreiche Wiederfunde erzielt. Die Beringungen des Naturhistorischen Reichsmuseums umfassen bis einschließlich 1955 5276 Grünfinken, bis einschließlich 1956 mit 127 Wiederfunden. Das Naturhistorische Museum in Göteborg beringte von 1911 bis 1955 1221 Grünfinken mit 40 Wiederfunden.

In folgender Besprechung der Beringungsergebnisse habe ich das Material in drei Kategorien aufgeteilt. Die erste umfaßt Grünfinken, welche als erwachsene Vögel auf dem Futterplatz im Herbst, Winter und Frühjahr (September bis einschließlich April) beringt wurden, eine Zeitspanne, die ich im folgenden kurz, wenn auch etwas unrichtig, als „Winter“ bezeichne. In dem zweiten Abschnitt sind gleiche Beringungen zusammengestellt, die in der Zeit vom Mai bis Ende August

ausgeführt wurden und im folgenden Text kurz als „Sommer“ bezeichnet sind. Die dritte Kategorie behandelt Wiederfunde von Grünfinken, welche als *N e s t j u n g e* beringt wurden.

In den tabellarischen Übersichten sind folgende Bezeichnungen für den Zeitpunkt der Wiederfunde gebraucht: Aw Beringungswinter, As erster Sommer nach der Beringung (bzw. für Kategorie 2 Beringungssommer), Bw erster Winter nach dem Beringungswinter (bzw. für Kategorie 2 erster Winter nach dem Beringungssommer), Bs zweiter Sommer, Cw zweiter Winter, Cs dritter Sommer, Dw dritter Winter, Ew vierter Winter, Gw sechster Winter. Als *N a h f u n d e* bezeichne ich Funde am Beringungsort bis 10 km Entfernung, als *F e r n f u n d e* solche in mehr als 10 km Entfernung.

1. Erwachsene von September bis einschließlich April beringt

164 Rückmeldungen, die sich auf folgende Weise verteilen:

Zeit	Aw	As	Bw	Bs	Cw	Cs	Dw	Ew	Gw	Zusammen
Nahfunde	36	11	67	4	16	1	6	3	0	144
Fernfunde	4	4	5	0	4	2	0	0	1	20

Obenstehende Ziffern zeigen vor allem, daß eine erhebliche Anzahl Grünfinken sich nicht nur einen Winter, sondern auch in den folgenden Wintern auf demselben Futterplatz zeigten, während eine verhältnismäßig geringe Anzahl an abgelegeneren Orten wiedergefunden wurde. Wenn wir von dem Beringungswinter absehen, so sind während des ersten bis siebenten Winters nach dem Beringungswinter zusammen 102 Wiederfunde gemacht worden (92 Nahfunde und 10 Fernfunde). Die letzteren sind hier wiedergegeben:

Bw (erster Winter nach dem Beringungswinter):

- ZAW 8284 ○ Karlshamn, Blekinge, 11. 3. 55 + Arkelstorp, Schonen, 1. 11. 55. 35 km W.
 ZAN 8896 ○ Kristianstad, Schonen, 8. 3. 54 + Karlsborg, Gullberg, Kirchspiel Vreta Kloster, Östergötland, 30. 12. 54. 280 km NNE.
 Gbg. ○ Skytts Vemmerlöv, Schonen, 20. 2. 55 + Eskilstuna, Södermanland, 29. 1. 56. 480 km NNE.
 ZAZ 1710 ○ Baggeby, Lidingö, bei Stockholm, 21. 1. 55 + Deutschland, Rügen, Dranske, tot gef., 10. 2. 56. 610 km SSW.
 ZAW 6487 ○ Örebro, Närke, 1. 3. 55 + Deutschland, Mecklenburg, Waren, tot gef., 2. 4. 56. 660 km SSW.

Cw (zweiter Winter nach dem Beringungswinter):

- ZAW 5416 ○ Nybro, Småland, 2. 3. 55 + Norrtälje, Uppland, 5. 3. 57. 370 km NNE.
 ZAN 8936 ○ Kristianstad, Schonen, 15. 3. 54 + Djurkarlsbo, Huddungeby, Västmanland, 1955 (Brief vom 27. 12. 55). 470 km NNE.
 ZAB 7915 ○ Övrabo, Ljungsarp, Västergötland, 10. 1. 54 + Deutschland, Sachsen-Anhalt, Kamern, kontr., 28. 2. 56. 540 km SSW.
 ZAY 4079 ○ Umeå, Västerbotten, 22. 4. 54 + Deutschland, Mecklenburg, Strasburg, Kr. Neu-Brandenburg, 4. 9. 56. 1210 km SSW.

Gw (sechster Winter nach dem Beringungswinter):

- ZN 7440 ○ Surahammar, Västmanland, 23. 1. 50 + Deutschland, Mecklenburg, Marxhagen, Grabowhöfe, 4. 2. 56. 720 km SSW.

Hierzu kommen noch im Beringungswinter (Aw):

- ZAL 9212 ○ Surahammar, Västmanland, 28. 2. 54 + Rosenberg, Fläckebo, Västmanland, 11. 3. 54. Etwa 20 km NNE.
 ZAY 5116 ○ Malmköping, Södermanland, 22. 1. 54 + Norrköping, Östergötland, 28. 1. 54. 68 km SSW.
 ZN 7605 Surahammar 10. 1. 51 + Åkerö, Leksand, Dalekarlien, 22. 4. 51. 163 km NW.
 ZAY 5108 ○ Malmköping 22. 1. 54 + auf der Landstraße zwischen Söderhamn und Stugsund, Hälsingland, tot gefunden, 18. 4. 54. 240 km fast N.

Von den obengenannten Beringungen ist eine große Anzahl von stud. JAN HENDELBERG in Surahammar, Västmanland, ausgeführt worden. Dieser beringte während der Jahre 1950 bis 1956 nicht weniger als 1968 Grünfinken. Davon sind bis jetzt 47 (2,38%) in folgender Verteilung wiedergefunden worden:

19, 3]
1958]

Zeit	Aw	As	Bw	Cw	Cs	Dw	Ew	Gw	Zusammen
Nahfunde	4	2	28	6	1	1	2	0	44
Fernfunde	0	1	0	0	1	0	0	1	3

Eine relativ kleine Anzahl im Winter beringter Grünfinken ist während der Sommermonate (Mai bis einschließlich August) wiedergefunden worden, nämlich 22, und zwar 16 Nahfunde und 6 Fernfunde. Die letzteren sind folgende:

As (erster Sommer nach der Beringung):

ZAA 9412 ○ Hammarbyhöjden, Stockholm, 26. 2. 50 + Resarö in der Nähe von Vaxholm 15. 5. 50. 22 km NE.

ZAL 9214 ○ Surahammar 7. 3. 54 + Nyhyttan, Högfors, Västmanland, tot gef., 22. 6. 54. 36 km NNW.

ZAY 5115 ○ Malmköping 22. 1. 54 + Älvsjö, in der Nähe von Stockholm, Ende VII. 54. 80 km ENE.

ZX 9892 ○ Karlsborg, Märsta, Uppland, 27. 2. 46 + Norwegen, Kungsmoen, Namsos, von einer Katze gefangen, 21. 7. 46. 640 km NW.

Cs (dritter Sommer nach der Beringung):

ZS 5674 ○ Norrtälje, Uppland, 20. 3. 44 + Edeby, Lovö im See Mälaren, Uppland, 26. 6. 46. 70 km SW.

ZAR 9638 ○ Surahammar 8. 1. 52 + Stockholm 3. 5. 54. 110 km ESE.

Die obigen Daten zeigen, mindestens für die kürzeren Entfernungen (in diesem Fall 70 und 110 km), daß das Winterquartier der Vögel mehr oder weniger weit nördlich vom Brutgebiet liegen kann, wenn auch die Tendenz, im Winter nach dem Süden zu wandern, selbst bei kürzeren Entfernungen vorherrscht. Besonders interessant scheint mir, daß ein Grünfink von der norwegischen Westküste 640 km nach SE entfernt in Uppland überwinterte.

2. Erwachsenen von Mai bis einschließlich August beringt

Für Grünfinken dieser Kategorie, von denen man annehmen kann, daß sie in ihrer Brutheimat beringt wurden, liegen nur 13 Wiederfunde vor, darunter nur ein einziger Fernfund. Die Verteilung der Wiederfunde ist folgende:

Zeit	Bw	Bs	Cw	Dw	Ds	Ew	Zusammen
Nahfunde	5	2	1	1	2	1	12
Fernfunde	1	0	0	0	0	0	1

Der Fernfund gibt einen Beleg für die Überwinterung an der norddeutschen Ostseeküste: ZBA 4510 als Jungvogel in Stockholm am 20. 8. 1955 beringt und etwa 590 km nach SSW in Pommern auf dem Staatsgut Wenkows im Distrikt Köslin (Koszalin) am 16. 1. 1956 tot gefunden.

3. Nestjung beringt

Für eine einwandfreie Beurteilung der Wanderung der Grünfinken wäre natürlich ein reichhaltiges Fundmaterial von nestjung beringten Vögeln von sehr großer Bedeutung. Man würde dadurch die Gefahr vermeiden, die bei der Beringung ausgewachsener Vögel auf dem Futterplatz vorliegt, nämlich, daß die Vögel durch künstliche Fütterung sich schon daran gewöhnt haben, an einem bestimmten nahrungsreichen Winterfutterplatz zurückzubleiben. Leider ist nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Beringungen an Nestjungen ausgeführt, und die Wiederfunde solcher Vögel beschränken sich nur auf 7 Exemplare.

Zeit	Bw	Bs?	Cw
Nahfunde	4	0	1
Fernfunde	1	1	0

Vier von diesen Grünfinken wurden somit im ersten und einer im zweiten Herbst oder Winter nach dem Beringungssommer in der Brutheimat oder deren nächster Umgebung angetroffen.

- ZF 9982 ○ Stockholm, Forschungsinst. für Physik, 25. 5. 50 + Stockholm, Karolinisches Med.-Chir. Inst., 29. 9. 50.
 ZB 7073 ○ Berthåga, Uppsala, 20. 7. 38 + Uppsala 24. 1. 39.
 Gbg. ○ Örebro 25. 6. 40 + Glanshammar 14. 2. 41. Etwa 10—11 km ENE.
 Gbg. ○ Örebro 7. 6. 45 + Örebro 25. 3. 46.
 C 7088 ○ Lund 20. 6. 32 + Bahnhof Örtofta 7. 10. 33. Etwa 9 km NNE.

Zwei hatten weitere Wanderungen unternommen. ZN 7492, am 11. 6. 1950 in Baståsen, 5 km westlich von Surahammar, Västmanland, wurde 1951 in Östermem, Kirchspiel Östra Ny, Östergötland, 145 km SSE vom Beringungsort tot gefunden (briefliche Mitteilung datiert 3. 7. 1951); G 471, im Bauernhof Näsby bei Kristianstad, Schonen, am 27. 6. 1933 beringt, wurde in Zwintschöna, 5 km südlich von Halle an der Saale, etwa 520 km SSW vom Beringungsort, angetroffen.

Z u s a m m e n f a s s u n g

1. Vorliegende Beringungsergebnisse zeigen, daß das Überwinterungsgebiet der schwedischen Grünfinken sich vom Brutgebiet bis nach Norddeutschland südlich der Ostsee (von Mecklenburg bis Pommern) und ausnahmsweise auch bis nach Mitteldeutschland hin erstreckt (durch einen Fund bei Zwintschöna, 5 km südlich von Halle an der Saale, belegt).

In diesem Zusammenhang seien zwei Grünfinken erwähnt, über die LÖNNBERG in „Fauna und Flora“ 1933, S. 270, und 1934, S. 230, berichtete. Am 1. Mai 1933 wurde ein Grünfink in Östra Stenby, gleich südlich von Bråviken, Östergötland, angetroffen, der nestjung am 31. Juli 1932 in Magdeburg beringt war. LÖNNBERG erklärt diesen Fund so, daß der Vogel „während seines Umherstreichens im Winter mit schwedischen Grünfinken in Gesellschaft gekommen ist, die sich während des Winters auf dem Kontinent aufhielten, und denen er im Frühjahr, als sie wieder nach Schweden zurückkehrten, mitfolgte“. Im zweiten Fall wurde am 5. Juni 1934 ein Grünfink in Tärna, Västmanland, angetroffen, der am 4. Dezember 1933 in Thun, Kanton Bern, Schweiz, beringt war. Der Fundort liegt etwa 1500 bis 1600 km NNE vom Beringungsplatz. LÖNNBERG erklärt, „es war also unzweifelhaft ein schwedischer Grünfink, der während seines Winterzuges auf dem genannten Platz beringt wurde“ Ich kann dieser Auffassung nicht ohne weiteres zustimmen, da es sich ja auch, genau wie im vorangehenden Falle, um einen Vogel aus einem südlicheren Brutgebiet gehandelt haben kann, der, möglicherweise auf dem Rückzug in seine Heimat begriffen, sich heimziehenden schwedischen Grünfinken anschloß und sich so nach Schweden verirrte. Ohne weitere und zuverlässigere Belege wage ich es nicht, als Feststellung anzusehen, daß schwedische Grünfinken während der Winterzeit so weit nach Süden, wie bis zur Schweiz, streichen.

2. Eine überwiegende Anzahl schwedischer Grünfinken hält sich während des Winters am gleichen Ort auf oder zeigt sich dort in folgenden Wintern. Daß Grünfinken während der Winterzeit nicht sehr stationär sind, ohne zum mindesten teilweise ziemlich weit umherzustreifen, beweist ein Grünfink, der am 22. Januar 1954 in Malmköping, Södermanland, beringt war und 6 Tage später in Norrköping, 68 km SSW vom Beringungsplatz, wiedergefunden wurde.

3. Eine Anzahl Funde weist deutlich darauf hin, daß der gleiche Grünfink während verschiedener Winter in weit verschiedenen geographischen Breiten überwintern kann: Kristianstad—Vreta Kloster 280 km NNE, Nybro—Norrtälje 370 km NNE, Kristianstad—Huddungeby 470 km NNE, Skytts Vemmerlöv—Eskilstuna 480 km NNE, Ljungsarp—Deutschland, Kamern 540 km SSW, Lidingö—Deutschland, Rügen 610 km SSW, Surahammar—Deutschland, Grabowhöfe 720 km SSW.

4. Soweit man aus den vorliegenden Wiederfinden urteilen kann, sind die Zugrichtungen im Herbst überwiegend südwestlich gerichtet.

5. Die Sommerfunde von während des Winters beringten Grünfinken, ebenso wie die Winterfunde von während des Sommers beringten Exemplaren, zeigen, daß in 29 von 38 Fällen die Überwinterung in der Brutheimat des betreffenden

Exemplares stattfand. Die 9 Fernfunde zeigen folgende Lage des Brutortes im Verhältnis zum Winterquartier: 22 km NE, 36 km NNW, 70 km SW, 110 km ESE, 145 km NNW, 520 km NNE, 590 km SSW und (in Norwegen beheimatet) 640 km NW. Zwei Funde in der zweiten Hälfte des April (Surahammar—Leksand 163 km NW, Malmköping—zwischen Söderhamn und Stugsund 240 km N) sowie den Fund eines am 22. April beringten Vogels (Umeå—Deutschland, Strasburg in Mecklenburg 1210 km SSW) dürfte man auch als Beispiel für das Ortsverhältnis zwischen Brutheimat und Winterquartier ansehen können.

Zusatz der Schriftleitung: In dieser Arbeit hat der Verfasser davon abgesehen, die Ringfundberichte nichtschwedischer Stationen und die bisherigen Bearbeitungen von Beringungsergebnissen an Grünfinken zu berücksichtigen. Von den letzteren gibt es nicht wenige. Erwähnt seien

A. SCHIFFERLI, Beringungsergebnisse des Grünfinken, Orn. Beob. 36, 1938/39, S. 17—22.

E. EHLERS, Ergebnisse der Beringung deutscher Grünfinken mit Berücksichtigung der Auslandsfunde, Schr. Physikal.-Ökonom. Ges. Königsberg 71, 1939, S. 145—176.

R. VERHEYEN, Over de Trek van de Groenvink in en door België, Gerfaut 45, 1955, S. 173—184.

Diese Arbeiten enthalten auch Karten. — Im Rahmen dieser neuen Veröffentlichung dürfte ein dänischer Jungvogel interessieren: ○ 1925 Rindsholm (56.24 N) + 29. 11. 25 Henticourt, Dép. Somme, Frankreich (siehe Atlas des Vogelzugs, 1931), ferner folgender Schweden-Fund: ○ I. 50 Antwerpen + 12. 52 Linköping, Schweden (VERHEYEN, siehe oben, S. 180, und Karte).

Zur Vogelwelt Ostpreußens

Ein Anschluß-Bericht zu Tischler 1941

Von Ernst Schüz

Unlängst ist mit der ornithologischen Arbeit auf der Kurischen Nehrung neu begonnen worden; siehe die Mitteilung in diesem Heft Seite 226. So ist es Zeit, mit der folgenden Übersicht an die Öffentlichkeit zu treten. Der Bericht muß sich auf die deutschen Beiträge beschränken. In der Zwischenzeit sind über das fragliche Gebiet auch anderssprachige Veröffentlichungen erschienen. Erwähnt seien zwei Bücher: Eines über die Masurischen Seen (Z. Wdowinski, Wsrod puszcz i jezior, Verlag Sport i Turystica, Warszawa, deutsch 1955 im gleichen Verlag; Im Lande der Wälder und Seen), das keinerlei Beziehungen zu den früheren Arbeiten dort knüpft, ferner Z. Karczewski, Avifauna jeziora Druzno (Vogelbeobachtungen am Drausensee 1948—1950), Poznan 1953 (besprochen J. Orn. 1957, S. 223).

FRIEDRICH TISCHLER hat der Vogelforschung in Ostpreußen und, ohne es zu beabsichtigen, sich selbst in seinen „Die Vögel Ostpreußens und seiner Nachbargebiete“, Königsberg und Berlin 1941 (2 Bände, 1304 Seiten), ein Denkmal gesetzt, das für lange Zeit Bedeutung haben wird. Leider ist das Buch nur in der Auflagenhöhe 500 erschienen, so daß die Nachfrage schon bei der Herausgabe nicht befriedigt werden konnte. Und wie wenige Stücke werden heute noch vorhanden sein? Das Werk bringt ausführliche Angaben nicht nur über die Verbreitung, sondern auch über biologische Sonderfragen und Rassenzugehörigkeit der einzelnen Arten. Es gereicht uns zur Genugtuung, daß in diesem Buch die enge Zusammenarbeit des Verfassers mit der Vogelwarte Rossitten zum Ausdruck kommt; TISCHLER gehörte ihr als wissenschaftliches Mitglied an und schöpfte einen nicht geringen Teil des Stoffes aus dem Datenbestand der Vogelwarte. Das Buch schließt mit einem Anhang, nämlich: Mitteilungen über die Vögel von Suwalki, über den Vogelzug in Ostpreußen, über Dreistundenbeobachtungen in Ulmenhorst (mit Graphiken), über Bestandsänderungen in geschichtlicher Zeit, über ostpreußische Vogelschutzgebiete u. a. Das Schriftenverzeichnis, das die Ziffern von TISCHLERS erstem Buch (Die Vögel Ostpreußens, Berlin 1914) fortsetzt, umfaßt 1991 Nummern.